

Rezension zu: Belford, P. & Wait, G. (2025). Ethics in Archaeological Practice. London: Routledge. – Paperback, 23,3 x 15,5 cm, 20 s/w Abb., 195 S. ISBN 978-0-367-48144-5.

Andrea Schaer

Diskussionen zur Ethik in der Archäologie sind in der englischsprachigen Fachwelt bereits seit längerem Bestandteil des Fachdiskurses. Dabei werden nicht nur fachethische, sondern vermehrt auch berufsethische Themen und Fragen von *Good Governance* und bezüglich des Umgangs mit Mitarbeitenden, Partnern und anderen Stakeholdern verhandelt. Berufsorganisationen wie das britische Chartered Institute for Archaeologists (CIfA) oder das amerikanische Register of Professional Archaeologists (RPA) haben *Codes of Conducts*. Diese Codes dienen nicht nur der Orientierung, sondern deren Umsetzung und Einhaltung sind auch Voraussetzung für die Mitgliedschaft, ihre nachgewiesene Missachtung kann Sanktionen nach sich ziehen (CIfA, 2014/2025; WAIT, 2017, 5; RPA, 2025). Ethische Richtlinien kennen auch die grossen internationalen Fachverbände wie der World Archaeological Congress (WAC, o.J.) oder die European Association of Archaeologists (EAA, o.J.), die hier jedoch als unverbindliche Leitsätze formuliert und nicht Bedingung für die Mitgliedschaft sind.

Seit einiger Zeit gewinnen Ethikdiskussionen auch im deutschen Sprachraum an Bedeutung. So wird der Umgang mit menschlichen Überresten bereits seit längerem kritisch und unter ethischen Gesichtspunkten diskutiert (DIETRICH, 2013; BR, 2025). Besondere Beachtung erhalten auch Funde, die in Verbindung mit Opfern und Stätten der Weltkriege oder von Minderheiten und marginalisierten Gruppen stehen (THEUNE, 2022). Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen globalen Entwicklungen erhält das Kulturerbe verstärkte politische Aufmerksamkeit, beispielsweise im *Culture Compass for Europe* der EU (European Commission, 2025) – und wo immer Archäologie politisch bemüht wird, stellen sich auch ethische Fragen, um den Seiltanz zwischen dem Nutzen der gebotenen Plattform, Anbietung und Instrumentalisierung zu meistern.

In den 2010er-Jahren, unter dem Einfluss der Konvention von La Valetta (COUNCIL OF EUROPE, 1992), begann sich die DGUF mit der Thematik der Fach-, aber auch Berufsethik in der Archäologie zu befassen. So führte sie 2011 einen Ehrenkodex ein (DGUF, 2011), der sich primär mit fachethischen Fragen befasst. Ebenfalls den Bereich der

Fachethik in Archäologie und Baudenkmalpflege bedienen die „*Leitsätze der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege*“ (EKD, 2007), die in der Schweiz die Grundlage für die bau- und bodendenkmalpflegerische Tätigkeit bilden. Archäologische Fach- und Berufsethik war auch der wesentliche Gegenstand von Tagungen der DGUF 2016 („*Archäologie und Macht*“) und 2017 („*Ein Berufsverband für die Archäologie*“). In der Folge dieser Tagungen erschienen verschiedene Artikel zum Thema, die einerseits eine Auslegeordnung bieten (SCHREIBER ET AL., 2018) oder sich pointiert mit den Unterschieden von Fach- und Berufsethik auseinandersetzen (KARL, 2018). Einschlägige Aufsätze finden sich auch in einem Themenband der Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege (ÖZKD, 2022). Schliesslich befasste sich die Jahrestagung der DGUF 2024 mit dem Thema „*Archäologische Fach-Ethiken: zeitgerecht und wirksam?*“. Die Beiträge dieser Veranstaltung – wozu auch ein Referat von Gerry Wait, einem der Autoren der hier rezensierten Publikation, gehört – liegen zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Beitrags noch nicht in schriftlicher Form vor. Nach wie vor erfolgt die Ethikdiskussion im deutschsprachigen Raum primär auf theoretischer Ebene und entlang von Fragen der archäologischen Fachethik, die sich am bestehenden Denkmalschutzrecht orientiert (KARL, 2018, 88-92, GERMANN, 2011; KERSTING, 2022). Eine umfassende Darstellung und Reflexion fach- und berufsethischer Grundlagen und insbesondere deren Übertragung in die archäologische Praxis fehlt im deutschsprachigen Raum bislang.

Die im Herbst 2025 bei Routledge erscheinende Publikation „*Ethics in Archaeological Practice*“ der beiden britischen Archäologen Paul Belford und Gerry Wait bietet eine differenzierte und vertiefte Auseinandersetzung mit aktuellen fach- und vornehmlich berufsethischen Fragen mit Fokus auf der (vielfältigen) archäologischen Berufspraxis.

Paul Belford und Gerry Wait sind über die Grenzen Grossbritanniens hinaus renommierte Archäologen und Kulturerbemanager mit einem breiten fachlichen Hintergrund. Paul Belford ist unabhängiger international tätiger Heritage Consultant. Gerry Wait arbeitet weltweit als Archäologe und Kulturanthropologe. Beide Autoren haben sich im Laufe ihres beruflichen Werdegangs sowohl bei staatlichen Institutionen als auch im Rahmen ihres Engagements im Chartered Institute for Archaeologists CIfA vertieft mit Fragen der archäologischen Fach- und Berufsethik befasst. Die Publikation baut auf diesem reichen Erfahrungsschatz und Hintergrund auf und orien-

tiert sich an berufsethischen Grundlagen, wie sie namentlich vom ClfA vertreten werden.

Die mit 195 Seiten in der Paperback-Ausgabe schlanke Publikation umfasst acht Überblickskapitel, die durch verschiedene als Kästen ausgezeichnete und von weiteren Autorinnen und Autoren verfasste Reflexionen und Fallbeispiele ergänzt werden. Zunächst bietet **Kapitel 1** eine Einleitung, die sich der Herausarbeitung der Bedeutung einer archäologischen Berufsethik und derer Abgrenzung von der Fachethik widmet, und der begrifflichen Orientierung. PETER HINTON erläutert die Bedeutung berufsethischer Grundlagen für eine Berufsorganisation am Beispiel des *Code of Conduct* des ClfA.

Kapitel 2 befasst sich mit den unterschiedlichen Umfeldern und Bereichen, in denen Archäologinnen und Archäologen arbeiten, und der Definition der Tätigkeit beziehungsweise des Berufs „Archäologin/Archäologe“, der – schwer denkbar im von staatlichen Fachstellen dominierten deutschsprachigen Europa – auch Amateure und Laien umfassen kann. Thematisiert werden ausserdem die Verantwortung der Archäologie gegenüber der Öffentlichkeit sowie ethisches Verhalten, Ehrlichkeit und Redlichkeit bei der Publikation und Kommunikation archäologischer Erkenntnisse und Sachverhalte. Etwas, das eigentlich selbstverständlich sein sollte und doch offensichtlich – wir kennen die Problematik alle aus unserer Praxis – der Repetition und Reflexion bedarf. JAIME ALMANSA-SANCHEZ zeigt im Rahmen einer Fallstudie ethische Herausforderungen im Bereich des Einbezugs der lokalen Bevölkerung in archäologische Untersuchungen und Forschungsprojekte an Beispielen aus Spanien auf.

Kapitel 3 befasst sich unter dem Titel „*The archaeological biosphere and its ecosystems*“ mit dem institutionellen und organisatorischen Rahmen der Archäologie. Wie der Titel des Kapitels besagt, erfolgt hier eine strukturelle Analyse des Handlungsumfelds und der Organisation der Archäologie. Für eine britische Publikation naheliegender, nimmt das Kapitel in erster Linie Bezug auf die Situation im Vereinigten Königreich. Jedoch werfen die Autoren auch einen vergleichenden Blick nach Kontinentaleuropa und auf die dortigen Systeme und die damit verbundenen ethischen Fragen und Probleme. Fallstudien von STEWART BRYANT und JAN WILLS diskutieren ethische Fragen, Herausforderungen und Dilemmata in der *Development-led Archaeology* in Grossbritannien, die auch für die kontinentale Firmenarchäologie von Bedeutung sind.

Kapitel 4 befasst sich mit der nicht-invasiven und invasiven Beschaffung archäologischer Daten, also Archivrecherchen, Surveys am Arbeitstisch und im Feld, Sondierungen und Grabungen. Eingehend behandelt werden Spannungsfelder aus der Praxis, so einerseits die Problematik von Interessenskonflikten von Archäologinnen und Archäologen untereinander (nicht zuletzt der verbreitete unheilvolle „Grabungsneid“), andererseits im Umgang mit Partnern und Stakeholdern sowie der Öffentlichkeit. Bei Letzteren liegt das Augenmerk auf Drucksituationen, sei es durch auf Termine drängende Auftraggebende, um die Deutungshoheit ringende amtliche Fachstellen, aber auch durch Medien und die Öffentlichkeit – oder von gut meinenden oder neidenden bis besser wissenden Fachkolleginnen und -kollegen. In diesen Situationen können Richtlinien und Guidelines Halt geben, so etwa wenn es gilt, nicht allen Beteiligten genehme Haltungen und Massnahmen zu vertreten und mit Augenmass Entscheidungen zu fällen. Abschliessend werden die Bedeutung klarer und ehrlicher Kommunikation sowie des Erkennens der eigenen Kompetenzgrenzen hervorgehoben. Auch etwas nicht zu wissen oder anderen mehr Kompetenz zuzugestehen und dies offen und transparent zu kommunizieren, gehört zum ethischen Handwerkskoffer einer Archäologin und eines Archäologen.

Kapitel 5 steht unter dem Titel „*Managing archaeological information*“ und behandelt den Umgang mit erhobenen archäologischen Daten. Es spannt den Bogen von Archivalien und Altfunden über Felddokumentationen bis zu Funden und naturwissenschaftlichen Analysen. Belford und Wait betonen dabei die Wichtigkeit des freien Zugangs zu Forschungsdaten und den archäologischen Primärdokumentationen für Forschende und Öffentlichkeit. Damit verbunden und von erheblicher Relevanz sind auch Aspekte des Urheberrechts, der Transparenz und Nachvollziehbarkeit beim Datenmanagement: Problematiken und Konfliktzonen, die auch in der kontinentaleuropäischen Archäologie nur zu gut bekannt sind. Ein weiterer Fokus liegt auf ehrenamtlichen oder (mehr oder weniger) freiwillig und daher ohne monetäre Entschädigung und vielfach auch ohne vertragliche Vereinbarungen erbrachten Leistungen und der Frage, wann Freiwilligkeit in Ausbeutung übergeht. Eine Thematik, die nicht nur vor dem Hintergrund des Einbezugs von Laien in archäologische Arbeiten unter dem Bestreben der Teilhabe und von *Citizen Science* auch im deutschsprachigen Raum unter den Nägeln brennt. Abschliessend befasst sich XINYIE XIE mit ethischen

Fragen zum Umgang mit menschlichen Überresten, insbesondere im postkolonialen Kontext.

Kapitel 6 befasst sich mit den Resultaten und dem Output archäologischer Arbeit. Zunächst erläutern die Autoren bestehende Kommunikationsmechanismen und -paradigmen, die entgegen aller Vorsätze von Partizipation und Bürgerbeteiligung noch zu oft top-down orientiert sind. Ein längerer Beitrag von FRANK SIEGMUND und DIANE SCHERZLER von der DGUF befasst sich mit der Situation in Deutschland. Erneut kommen Fragen des Urheberrechts an Grabungsdaten und Erstpublikationsrechten sowie der Deutungshoheit zur Sprache. Kritisch und als teilweise in Konflikt mit berufsethischen Grundsätzen und (in anderen Ländern) bestehenden Ethikcodes thematisiert wird das von staatlichen Fachstellen vielfach beanspruchte Kommunikations- und Publikationsprimat auch an von Dritten (im Auftrag) erarbeiteten Daten.

Kapitel 7 befasst sich mit der Rolle und den Einflussmöglichkeiten der Archäologie im öffentlichen (und politischen) Diskurs. Einleitend fordert CORNELIUS HOLTORF dazu auf, als Archäologin und Archäologe auch in die Zukunft zu denken und zu anerkennen, dass das heutige Handeln und heutige Paradigmen womöglich von künftigen Generationen mit anderen Bedürfnissen und einem anderen Archäologieverständnis anders beurteilt werden. Anschliessend werden die heute gängigen Kommunikationsgefässe von Publikationen über digitale Medien vorgestellt und die Rolle der Archäologinnen und Archäologen im öffentlichen Diskurs und in der Interaktion mit Museen und anderen Kulturerbestätten verhandelt. Dabei werden auch unterschiedliche Motivationen und erneut mögliche Interessenskonflikte von Archäologinnen und Archäologen bei der Kommunikation und Vermittlung archäologischer Sachverhalte beleuchtet. ANNALISA BOLIN stellt die Herausforderungen an die Forschungs- und Vermittlungsethik vor dem Hintergrund einer mehrfach belasteten Geschichte am Beispiel des Managements archäologischer Stätten in Ruanda vor.

Im abschliessenden **Kapitel 8** ziehen die Autoren Fazit und beleuchten, welche ethischen Fragen bei der Weiterentwicklung der Archäologie als Fach und Beruf von besonderer Bedeutung sind. Dazu wird erst die Entwicklung der Archäologie in den vergangenen Jahrzehnten reflektiert. Hier zeigte sich eine Professionalisierung und Reglementierung sowie in manchen Ländern auch eine Diversifizierung, beispielsweise durch Grabungsfirmen, wodurch auch ein wachsen-

der Bedarf nach einer über die reine Fachethik hinausgehenden Berufsethik entstand. Darauf aufbauend werden die grossen Entwicklungsachsen umrissen. Dies sind namentlich die Digitalisierung inklusive des zu erwartenden Wandels des Berufsbilds im Zuge der Implementierung von KI-Tools oder der Entwicklung zumindest der Archäologie hin zur Dienstleistung. Weiteres Augenmerk fällt schliesslich auf die Rolle von Archäologinnen und Archäologen im öffentlichen und politischen Diskurs als Gatekeeperinnen des Wissens. Schliesslich werden das besonders in der präventiven Archäologie drängende Thema des Wandels von reaktivem Handeln hin zu proaktiven Strategien und die Problematik des zunehmenden Kostendrucks (sowohl in der privaten als auch in der staatlichen Archäologie) behandelt. Ein ethischer Kompass beziehungsweise eine *Ethical Route* soll der Archäologie und den Archäologinnen und Archäologen den Weg die Zukunft weisen.

Die Publikation von PAUL BELFORD und GERRY WAIT baut auf den vielfältigen praktischen Erfahrungen und Einblicken der beiden Autoren auf. Sie hält der Archäologie und unserem Tun einen kritischen und ungeschönten Spiegel vor und liefert so wertvolle Reflexionsgrundlagen und erschliesst und kontextualisiert bestehende berufsethische Leitlinien. Selbst wenn vieles des Geschriebenen aus der eigenen archäologischen Praxis bekannt scheint, ist der Blick aus ethischer Perspektive augenöffnend. Damit bietet das Buch eine wertvolle und umfassende Grundlage, auf deren Basis das eigene Handeln reflektiert und eigene Handlungsstrategien aufgebaut werden können.

Trotz ihres Blicks primär auf die Strukturen und die Situation im Vereinigten Königreich ist die Publikation gerade auch für Archäologinnen und Archäologen im deutschsprachigen Raum ausserordentlich wertvoll. So führt sie gut strukturiert durch die komplexe und vielgestaltige Thematik der archäologischen Fach- und Berufsethik, was Anstoss und Grundlage zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Tun im eigenen Umfeld gibt. Zum anderen bietet sie Gelegenheit, die eigenen Strukturen und Paradigmen vergleichend zu reflektieren und auch zu hinterfragen. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklungen unseres Fachs und Berufs und der wachsenden internationalen Vernetzung unter uns Archäologinnen und Archäologen werden auch im deutschsprachigen Raum vermehrt Ethikdiskussionen stattfinden. Die Publikation von PAUL BELFORD und GERRY WAIT bietet dazu eine wertvolle Grundlage. Prädikat: höchst empfehlenswert!

Literatur

BR (2025). „Sensation“: Jahrtausende alte Skelette bei Regensburg entdeckt. BR24, 9.11.2025: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/sensation-bei-regensburg-jahrtausende-alte-skelette-entdeckt,UwC02Ne?reload=1#comments> [14.2.2026].

CiFA (2014/2025). *Code of Conduct. Professional Ethics in Archaeology*. Published 2014, revised and amended 2025. https://www.archaeologists.net/sites/default/files/2025-10/Code-of-conduct_revOct-2025.pdf [14.2.2026].

Council of Europe (1992). *Convention for the Protection of the Archaeological Heritage of Europe (revised)* (Valletta, 1992). <https://www.coe.int/en/web/culture-and-heritage/valletta-convention> [14.2.2026].

DGUF (2011). *Ehrenkodex. Ethische Grundsätze für archäologische Fächer*: https://www.dguf.de/fileadmin/user_upload/partner/Ehrenkodex_Ethische_Grundsätze_fuer_Archaeologische_Faecher.pdf [14.2.2026].

Dietrich, R. (2013). Nicht die Toten, sondern die Lebenden. Menschliche Überreste als Bodenfunde. *Archäologische Informationen*, 36, 113-119. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/15325>.

EAA (o.J.). *EAA Codes and Principles*. <https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/About/Codes.aspx?hkey=7e8d4e64-4282-4728-bd6f-5eb1484db9c7> [14.2.2026].

EKD (2007). *Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz*. Zürich: vdf Hochschulverlag AG. <https://vdf.ch/leitsätze-zur-denkmalfpflege-in-der-schweiz-1597068686.html> [14.2.2026].

European Commission (2025). *Culture Compass for Europe*. <https://culture.ec.europa.eu/policies/culture-compass> [14.2.2026].

Germann, G. (2011). *Ethik der Denkmalpflege*. <http://bauforschungonline.ch/aufsatz/ethik-der-denkmalfpflege.html> [15.2.2026].

Karl, R. (2018). Warum es einer archäologischen Berufsethik nicht nur um den Schutz von archäologischen Quellen gehen kann – oder, frei nach Mortimer Wheeler: The archaeologist is digging, not for things, but for people! *Archäologische Informationen*, 41, 85-98. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/56935>.

Kersting, T. (2022). Ethik und Denkmalschutzrecht im deutschsprachigen Raum – Theorie und Praxis. *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD*, 76(2), 29–42.

ÖZKD (2022). Archäologie und Ethik. *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege Internationales Fachgespräch* 76, Heft 2.

RPA (2025). *Register of Professional Archaeologists, Guiding Principles for the Code of Conduct and Standards of Research for Registrants*. <https://rpanet.org/code-and-standards> [14.2.2026].

Schreiber, S. et al. (2018). Archäologie braucht Ethik! Ein Werkstattbericht als Diskussionsaufruf. *Archäologische Informationen*, 41, 341–370. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/56954>.

Theune, C. (2022). Archäologie und Ethik. *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD*, 76(2), 8–14.

WAC (o.J.). *Code of Ethics*: <https://worldarchaeologicalcongress.com/code-of-ethics/> (14.2.2026).

Wait, G. (2017). Das „Chartered Institute for Archaeologists“: Der systematische Aufbau von Professionalität, Macht und Einfluss in Archäologie und Denkmalpflege. *Archäologische Informationen*, 40, 121–130. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/42472>.

Andrea Schaer, lic. phil., MCiFA
Archaeokontor GmbH
Wangenhübelstrasse 17
CH-3173 Oberwangen bei Bern
Andrea.schaer@archaeokontor.ch

<https://orcid.org/0000-0001-5572-950X>